

Heffenland



H. MEYER-KASSEL

Heffisches Heimatsblatt

Zeitschrift für heffische Geschichte, Volks- und Heimatkunde, Literatur und Kunst

Nr. 18.

28. Jahrgang.

Zweites September-Heft 1914.

Die Verluste der Kasseler Galerie in den Jahren 1806 und 1807.

Von Georg Gronau.

In Nummer 17 dieser Zeitschrift hat deren Herausgeber die Frage aufgegriffen, die seit Ausbruch des Krieges schon viele Kasseler beschaftigt hat, ob sich jetzt nicht die Gelegenheit bieten konnte, die in den Jahren 1806 und 1807 in Verlust geratenen Bilder der Kasseler Galerie wieder zuruck zu gewinnen.

Ich moechte in einer kurzen Erwidernng nicht diese Frage behandeln, zu deren juristischer Entscheidung ich mich nicht zustandig glaube; vielmehr ist es meine Absicht nur, eine Reihe von Irrtumern richtig zu stellen, die sich in dem erwahnten Artikel ebenso finden, wie in allen alteren Aufsazen, die sich mit dieser Angelegenheit befasst haben, und damit uebertriebenen Vorstellungen zu begegnen, die man sich von der Einbuoze, die die Kasseler Galerie damals erlitten hat, macht.

Die Kasseler Galerie hat 1807 eine sozusagen amtlich sanktionierte Veraubung erfahren. Es war die Auswahl, die Denton fur das Musee Napoleon traf: diese Bilder (fast 300 an Zahl) sind mit wenigen Ausnahmen, fur die zum Teil ein Ersatz geleistet wurde, zuruckgeliefert worden und bilden den kostbarsten Bestandteil unserer jetzigen Galerie. Von den hierbei verloren gegangenen Bildern, die der damalige Galerieinspektor Robert, dessen

zuverlassiger Arbeit wir die sichersten Nachrichten zu danken haben, auffuhrt (siehe in dem genannten Aufsatz, Seite 258 erste Spalte oben), kann ich noch zwei nachweisen; ein groozer Rubens, Abraham und Melchisedek, ist im stadtischen Museum in Caen in der Normandie (Roberts Liste Nr. 1) und der unter Nummer 4 genannte P. Nees ist ueber Malmaison in die Ermitage gekommen. Der Both war in Straoburg und ist wohl mit der dortigen Galerie 1870 zu Grunde gegangen; ob das Portrat von Ravesteyn noch in Toulouse ist, weioo ich nicht anzugeben.

Sind also bei dieser Gelegenheit nennenswerte Verluste nicht zu verzeichnen, so steht es anders mit einer Veraubung, die jener amtlichen zuvor gegangen war: ich meine die Beschlagnahme der 48 Bilder, die Wilhelm I. beim Herannahen der Franzosen hatte verpacken lassen, und die dem General Lagrange in die Hande fielen. Diese Bilder kamen nicht ins Musee Napoleon, sondern zu einem Teil nach Malmaison in den Besitz von Josephine, und ein Teil von diesen ist durch den in keiner Weise zu rechtfertigenden Ankauf seitens Alexanders I. nach Petersburg gelangt. Nur drei von diesen 48 Bildern haben die heffischen Bevollmaechtigten zurueckerlangen koennen, natuerlich die